Jesus Begegnen

... mit Texten aus dem Matthäusevangelium

Praxisentwürfe für Jugendliche

zur Ökumenischen Bibelwoche 2016/2017

www.amd-westfalen.de

www.werkstatt-bibel.de

Werkstatt Bibel

Amt für missionarische Dienste
der Evangelischen Kirche von Westfalen

von Cansteinsche
Bibelanstalt
in Westfalen e. V.

Kontakt:

Sven Körber, sven.koerber@amd-westfalen.de
Stephan Zeipelt, stephan.zeipelt@amd-westfalen.de

Amt für missionarische Dienste
der Evangelischen Kirche von Westfalen
Werkstatt Bibel, von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen e.V.
Olpe 35, 44135 Dortmund – 0231 / 54 09 60
wwww.amd-westfalen.de | www.werkstatt-bibel.de

Juni 2016

Als Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: „Für wen halten die Leute den Menschensohn?“
Die Jünger gaben zur Antwort: „Die einen halten dich für den wieder auferstandenen Täufer Johannes, andere halten dich für den wiedergekommenen Elija, und wieder andere meinen, du seist Jeremia oder sonst einer von den alten Propheten.“
„Und ihr“, wollte Jesus wissen, „für wen haltet ihr mich?“

Matthäus 16,13-15 / Gute Nachricht Bibel

Hallo!

Seid gegrüßt!

Die Jünger begleiten Jesus auf seinem Weg. Sie erleben, wie Jesus mit den Menschen umgeht. Jesus heilt und erzählt vom Reich Gottes. Er fordert, das eigene Leben unter Gottes Maßstäbe zu stellen. Er beruft in seinen Dienst und ermutigt: Ich bin an eurer Seite!
Menschen begegnen Jesus ganz unterschiedlich und sie suchen Antworten: Wer ist dieser Jesus? Mehr noch, Jesus verlangt selber eine Antwort: „Und ihr, für wen haltet ihr mich?“

Wie würden eure Jugendlichen diese Frage beantworten? Was würdest du persönlich antworten? Dieses Arbeitsmaterial mit vier Praxisentwürfen für Jugendliche zu Texten aus dem Matthäusevangelium will helfen, dieser Frage nachzugehen. Jesus begegnen – und sich ein eigenes Bild machen.

Zum dritten Mal in Folge gibt es einen kleinen Pool von Ideen und Bausteinen, den ihr für eure eigene Arbeit nutzen könnt. Wir haben die einzelnen Einheiten in der bibelpädagogischen Arbeit der Werkstatt Bibel in Dortmund mit verschiedenen Konfi- und Jugendgruppen ausprobiert. Falls ihr Rückfragen habt oder Materialvorlagen benötigt, schreibt uns einfach an.

Begegnet Jesus und findet Antworten. Vielleicht könnt ihr am Ende sogar mit den Worten des Simon Petrus sagen: „Du bist Christus, der versprochene Retter, der Sohn des lebendigen Gottes!“

Wir wünschen euch und euren Jugendlichen Freude an der Bibel und gesegnete Begegnungen – untereinander und mit IHM.

Sven Korber Stephan Zeisler

Infos:

Vier Praxisentwürfe für Jugendliche

Jesus begegnen … sich auf den Weg machen!
(vgl. Matthäus 2,1-12)
Matthäus berichtet von der Geburt Jesu: Sein Stern leuchtet. So hell, dass sich Sterndeuter aus dem Osten auf den langen Weg machen, um dem Neugeborenen zu begegnen. In dieser Einheit stellen wir uns die Frage: Für was mache ich mich auf den Weg? Und – wie stehe ich eigentlich zu Jesus?

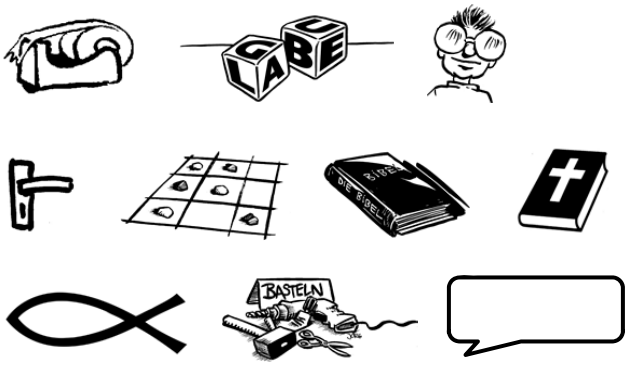
Jesus lädt ein: „Kommt her zu mir!“
(vgl. Matthäus 11,2-15.25-30)
„Bist du der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?“ Jesus wirkt, er heilt, predigt vom Reich Gottes und beruft Menschen in seine Nachfolge – und doch: Johannes der Täufer will es genau wissen. In dieser Einheit schauen wir uns an, wer Jesus ist und wozu er uns einlädt.

Jesus fordert: „Vergebt einander – immer wieder neu!“
(vgl. Matthäus 18,21-35)
Die Jünger begleiten Jesus auf dem Weg nach Jerusalem. Sie lernen von ihm. Er zeigt ihnen: Verzeiht euch gegenseitig – immer wieder neu, auch wenn dieses im (täglichen) Zusammenleben oft schwerfällt. In dieser Einheit geht es um die Bereitschaft zur Vergebung. Wie kann das praktisch gelingen?

Jesus ermutigt: „Habt keine Angst! Ich bin bei euch …“
(vgl. Matthäus 28,1-10)
Jesus lebt. Gott hat ihn vom Tod auferweckt. Der Auferstandene begegnet seinen Jüngern, macht ihnen Mut: „Seid nicht trostlos, ich bin da! Überzeugt euch selbst, ihr werdet mich sehen!“ In der letzten Einheit geht es um Gemeinschaft mit Christus: Wo und wie begegnet uns Jesus auf unserem persönlichen Weg?

Wie sind die Einheiten aufgebaut?

Jede Einheit ist ähnlich aufgebaut. Zuerst bietet eine Verlaufsskizze einen schnellen inhaltlichen Überblick. Neben einer Materialliste und Hinweisen zur Gestaltung gibt es noch eine kurze thematische Zusammenfassung.
Anschließend beginnt der eigentliche Praxisentwurf. Nach einem kurzen Rückblick auf die letzte Einheit wird mit einem **Türöffner** als Aufwärmaktion begonnen. Eine (spielerische) **Aktion** führt ins Thema ein. Ein kurzer Impuls fasst den Text des Matthäusevangeliums **In der Bibel** zusammen. Danach greifen die Teilnehmer selber zur Bibel: **Lest die Bibel**. Aus der **Kirchengeschichte** wird passend zum Thema eine Person vorgestellt. Von da aus können die Teilnehmenden eine Brücke ins eigene Leben schlagen: **Werdet aktiv**. Jede Einheit endet mit einer kreativen Gebetsidee: **Sprich mit Gott**. Auf dem Weg zur nächsten Einheit werden die Teilnehmenden eingeladen, sich selbständig zu Hause mit einem weiteren biblischen Text zu beschäftigen: **Du willst mehr?!**
Für jede Einheit sollten ca. 90 Minuten eingeplant werden.



Tipps für die Durchführung:

Das Material kann unterschiedlich genutzt werden. Vielleicht als Themenabende im Jugendkreis, integriert in den Konfirmandenunterricht oder als Bibelarbeiten auf einer Freizeit. Der kleine Pool von Ideen und Bausteinen kann bei der Durchführung natürlich auch gut durch eigene Ideen ergänzt werden.

Im Vorfeld muss hier und dort noch etwas Arbeit in die Durchführung investiert werden. Wir haben dabei aber die Erfahrung gemacht: Das lohnt sich. Manche vorgeschlagene Aktion kann auch nach der eigentlichen Einheit als Kreativ-Workshop fortgeführt oder angeboten werden. Aber wir sind uns sicher, wer Jugendarbeit macht, hat ein hohes Maß an Flexibilität. Einfach fröhlich ausprobieren! ☺

Einführung:

An dieser Stelle bieten wir eine knappe Einführung in das Matthäusevangelium, wollen aber gleichzeitig auch noch einmal explizit auf die Einleitungsfragen im Arbeitsbuch „Texte zur Bibel“ hinweisen.

Was wissen wir über die Entstehung des Matthäusevangeliums?

Schon in der Alten Kirche (Anfang des 2. Jahrhunderts) ging man davon aus, dass der Jünger Matthäus (vgl. Matthäus 9,1; 10,3) das Evangelium geschrieben hat. Allerdings gibt es heute auch Gründe, die gegen eine solche Verfasserschaft sprechen: Es ist (fast) unumstritten, dass das Markusevangelium als „Vorlage“ für Matthäus gedient hat. Warum sollte dann ein Augenzeuge (Matthäus) die Vorlage eines Nicht-Augenzeugen (Markus) verwendet und dazu noch in der Überlieferung von Levi (vgl. Markus 2,14) den Namen in Matthäus verändert (vgl. Matthäus 9,9) haben?!
Matthäus greift in seinen Ausführungen immer wieder auf das Alte Testament zurück (vgl. z.B. Matthäus 1,22f; 2,5f.15.17f). Er grenzt sich jedoch auch vom Judentum ab und richtet seinen Blick über Israel hinaus auf alle Völker (vgl. u.a. Matthäus 28,19). Wahrscheinlich war Matthäus ein jüdischer Christ, der sich schon früh der Heidenmission geöffnet hatte.
Die umfangreichen judenchristlichen Traditionen deuten auf Syrien (vgl. auch Matthäus 4,24) als Entstehungsort hin. Evtl. ist das Evangelium nach 70 n. Chr. geschrieben (zumindest, wenn Matthäus 23,38 – und auch 22,7 – als „Rückblick“ angesehen werden).

Was wissen wir über die Gemeinde, an die Matthäus schreibt?

Wahrscheinlich waren die Empfänger des Matthäusevangeliums stark mit dem Judentum verbunden. Evtl. hat sogar das Sabbatgebot für die Gemeinde noch eine Bedeutung (vgl. Matthäus 24,20) und auch an anderen Stellen ist jüdischer Kontext erkennbar (vgl. z.B. Matthäus 17,24-27; 23,1-3).
So zeigt Matthäus schon am Anfang, dass Jesus der vom Volk Israel erwartete Messias (gr. „Christus“, dt. „Gesalbte“) ist. Dieser Messias lehrt, handelt und beruft Menschen in die Nachfolge. Durch Kreuz und Auferstehung bringt er Rettung und gründet eine neue Gemeinschaft, seine Kirche. Immer wieder wird deutlich, dass sich in Jesus Christus die Verheißungen der Propheten erfüllt haben (vgl. z.B. Matthäus 1,23; 2,6; 13.35; 21,5; 27,9).
Obwohl die jüdischen Wurzeln sehr ernst genommen werden, lässt sich doch auch ein Bruch der Gemeinde mit Israel beobachten. Vielleicht musste die Gemeinde Repressionen und Verfolgung erleiden (vgl. Matthäus 10,17f; 23,34)? Auch die Schriftgelehrten und Pharisäer kommen bei Matthäus nicht gut weg.

Einheit 1:

Jesus Begegnen
... sich auf den Weg machen!

Skizze:

Darum geht‘s:	Für was mache ich mich auf den Weg?
Türöffner:	Statements zu „Sternen“
Aktion:	Welchem „Star“ laufe ich hinterher?
Lest die Bibel:	Matthäus 2,1-12 | Methode: „Sternstunde“
Kirchengeschichte:	Die Geschichte der „Sternsinger“
Werdet aktiv:	Welche Bedeutung hat Jesus heute für dich?
Sprich mit Gott:	Gebet mit Lied: Stern über Bethlehem
Du willst mehr?!	Matthäus 5 – 7

Material / Gestaltung:

- unterschiedliche Sterne (gebastelt, gebacken, als Kerze, ...)
- Bild „Stern über Bethlehem“
- Redewendungen und CD-Cover von Liedern zum Thema „Sterne“
- verschiedene Bilder von „Stars“ aus Sport, Musik und Gesellschaft (evtl. in Sternform)

- ein Spiegel (evtl. in Sternform)
- evtl. Musik für das Spiel „Reise nach Jerusalem“
- „Fünfzackiger Stern“ für Bibellese-Methode „Sternstunde“
- einen Papierstern für jeden Teilnehmenden
- Liedtext: Stern über Bethlehem (evtl. für jeden Teilnehmenden)

Tipp: Falls ihr Sterne basteln wollt, unter www.stern-basteln.de gibt es dazu gute Anregungen. ☺

In der Mitte liegen unterschiedliche Sterne, vielleicht sogar – mit Blick auf die vierte und letzte Einheit – ein Stern als „Verkehrszeichen“ dargestellt (vgl. das Verkehrszeichen „Schnee- oder Eisglätte“). Gerne könnt ihr auch einen besonderen Stern präsentieren, als Zeichen für „seinen Stern“.

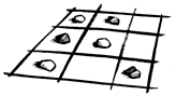
Darum geht's:

Matthäus berichtet von der Geburt Jesu: Sein Stern leuchtet. So hell, dass sich Sterndeuter aus dem Osten auf den langen Weg machen, um dem Neugeborenen zu begegnen. In dieser Einheit stellen wir uns die Frage: Für was mache ich mich auf den Weg? Und – wie stehe ich eigentlich zu Jesus?

Türöffner:

In der Mitte liegen verschiedene Dinge zum Thema Sterne (zum Beispiel gebastelte Sterne, Kerzen in Sternformen, Zimtsterne und andere Kekse, Bilder von Sternenhimmeln, vielleicht Redewendungen oder auch CD-Cover von Liedern, die sich um Sterne drehen, …). Ladet die Teilnehmenden ein, im Plenum kurz vorzustellen: Was assoziiert bzw. verbindet ihr mit Sternen? Habt ihr besondere Bilder im Kopf oder Geschichten mit Sternen erlebt?

Aktion:



Aktion: Vielleicht kennt ihr das Sprichwort „Ein Stern geht auf“? Wenn wir die Nachrichten aus Sport, Musik und Gesellschaft verfolgen, hören wir von vielen „Stars und Sternchen“. Präsentiert den Teilnehmenden verschiedene Bilder (vielleicht sogar in „Sternform“?!) von besonderen Persönlichkeiten. Welchem „Star“ würden die Teilnehmer gerne einmal begegnen? Was würden sie dafür tun? Wem vielleicht sogar hinterherreisen?
Teilt die Bilder in vier Kategorien ein, zu denen dann jeweils etwas gesagt werden kann: Sport, Musik, Film und Fernsehen, Gesellschaft. Zum Abschluss zeigt noch einen Spiegel mit der Frage: Was wünsche ich mir für mich? Was steht „in meinen Sternen geschrieben“?

Spiel: Die Sterndeuter aus dem Osten sehen einen hellen Stern und sind so fasziniert davon, dass sie sich auf den Weg nach Jerusalem machen, um mehr darüber zu erfahren. Hier kann man zur Auflockerung, eine Runde „Die Reise nach Jerusalem spielen." ☺ Die Männer aus dem Morgenland machen sich auf eine lange Reise. Da werden sicher einige Kamele (Stühle) mit ihren Reitern ausfallen. Zum Schluss bleiben „drei Menschen" übrig.
Variante: Die Reisegruppe bleibt gleich, nur die Kamele fallen pro Runde aus. Die Gruppe muss sich auf die verbleibenden Kamele verteilen. Wie viele Kamele (Stühle) reichen für die Gruppe aus? Geschicklichkeit und Teamgeist sind gefragt.

In der Bibel:

Matthäus zeigt schon zu Beginn seines Evangeliums, dass Jesus der erwartete Christus (im Hebräischen „Messias") ist.
In einem Stammbaum ist Jesus eingereiht in entscheidende Personen und Ereignisse des Volkes Israel: Abraham – König David – Babylonische Gefangenschaft – Jesus Christus. Besonders zu erwähnen sind hier aber auch die vier erwähnten Frauen: Tamar, Rahab, Rut, Batseba (= Frau des Uria). Allesamt keine jüdische Frauen, denen dennoch eine besondere Erwähnung zukommt. Die jeweiligen Geschichten zu den Frauen sind schon eine eigene Betrachtung wert. ☺
Darauf folgt die Schilderung der Geburt Jesu, die durch eine göttliche Zeugung geschieht. Zitate aus dem Alten Testament unterstreichen: In Jesus wird es greifbar – er wird sein Volk retten: Er befreit uns von aller Schuld. Gott ist mit uns!
Trotzdem gibt es Menschen (besonders die politischen Machthaber und führenden Israeliten), die diesen neugeborenen König der Juden ablehnen, sich ihm entgegenstellen – im Gegensatz zu anderen (nicht Juden, sondern „Heiden"), wie es zum Beispiel die Sterndeuter aus dem Osten sind. Nachfolge oder Ablehnung?! Diese beiden Möglichkeiten in der Begegnung mit Jesus werden schon am Anfang des Evangeliums sichtbar …

Lest die Bibel:

Lest gemeinsam Matthäus 2,1-12. In fünf Schritten zur „Sternstunde". Dazu braucht ihr einen „fünfzackigen Stern". Jede Zacke steht für einen besonderen Schritt.

1. Zacke: Lesen. Der Text wird gemeinsam laut vorgelesen, jeweils ein Vers pro Person.

2. Zacke: Wiederholen. Was spricht euch an? Woran bleibt ihr hängen? Wer mag, wiederholt laut einen Vers, einzelne Worte, kurze Wendungen, die ihm/ihr wichtig geworden sind. Dabei wird nichts kommentiert.
3. Zacke: Schweigen. Nehmt euch drei Minuten Stille, wer mag, kann den Text noch einmal für sich lesen. Lasst Gottes Wort in der Stille wirken.
4. Zacke: Teilen. Alle dürfen etwas zu den Worten sagen, die ihnen wichtig geworden sind. Gibt es etwas, dass dein Herz berührt? Was findest du gut? Was ärgert dich an dem Text? Auch hier wird nicht diskutiert, sondern zugehört.
5. Zacke: Lesen. Zum Schluss wird der Text noch einmal von einer Person laut vorgelesen.

Kirchengeschichte:

Die Geschichte der „Sterndeuter aus dem Osten“ hat in der christlichen Tradition eine große Bedeutung und Wirkung erlebt. Haben sich damals „Weise aus dem Morgenland“ (so Martin Luther) auf den Weg nach Bethlehem zur Krippe gemacht, laufen heute Kinder von Haus zu Haus …

Zur Erinnerung an die drei Sterndeuter aus dem Morgenland ziehen in katholischen Pfarrgemeinden zu Beginn eines jeden neuen Jahres Kinder als „Heilige Drei Könige“ von Tür zu Tür, segnen Häuser und Wohnungen und sammeln Spenden für Not leidende Kinder in der ganzen Welt.

Allerdings: Wie viele Sterndeuter nach Bethlehem kamen, wissen wir nicht. Auf alten Bildern sind vier Magier zu sehen, auf dem ältesten uns überlieferten Bild nur zwei. In einigen frühchristlichen Kirchen sind einmal sogar zwölf Magier zu sehen. Der Kirchenlehrer Origenes spricht im 3. Jahrhundert von drei Magiern, wohl wegen der drei Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Erst im 6. Jahrhundert wurden aus den Sterndeutern dann Könige. Man nahm an, dass nur Könige solch wertvolle Geschenke wie Gold, Weihrauch und Myrrhe überreichen können. So las man es auch in den alten Weissagungen der Bibel über das Kommen des Messias (vgl. Psalm 72,10+15). In dieser Zeit bekommen die Könige auch Namen: Caspar, Melchior, Balthasar …

Und vielleicht habt ihr es schon einmal gesehen? Bei ihren Hausbesuchen schreiben die Sternsinger den Segen mit gesegneter Kreide über die Türen: 20*C+M+B+16. Der Stern steht für den Stern, dem die Weisen aus dem Morgenland gefolgt sind. Zugleich ist er Zeichen für Christus. Die Buchstaben C, M und B wollen dabei weniger an Casper, Melchior und Balthasar erinnern, sondern stehen vor allem für die lateinischen Worte „Christus Mansionem Benedicat“ – Christus segne dieses Haus. Die drei Kreuze bezeichnen den Segen: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Das heutige Sternsingen ist ein alter Brauch, der bis ins Mittelalter zurückreicht. Als Könige gekleidet zogen Jungen durch die Gassen und spielten den Zug zur Krippe nach. Das katholische Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ hat den Brauch 1958 durch die Sternsingeraktion wieder aufgegriffen und ihm ein neues Ziel gegeben. Heute ist das Sternsingen die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. Aus kleinsten Geldbeträgen kommt so jedes Mal eine Summe von vielen Millionen Euro zusammen. Das Kindermissionswerk unterstützt damit viele tausend Projekte in der ganzen Welt, damit Kinder besser leben können.

Übrigens: Mehr zum katholischen Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ findet ihr im Internet unter www.sternsinger.de. Dort findet sich auch ein interessanter Bericht über Auguste von Sartorius, die als 15-jährige im Jahr 1846 den Vorläufer des heutigen Vereins gründete.
Vielleicht wart ihr auch selbst schon einmal Sternsinger – oder kennt Freunde und Bekannte, die davon berichten können?

Werdet aktiv:

Der neugeborene Jesus stellt die Verhältnisse auf den Kopf: Wo sein Licht sichtbar wird, wo „sein Stern“ leuchtet, dort werden auch wir vor die Frage gestellt: Bin ich bereit, mich (wie die Sterndeuter) auf den Weg zu machen, um ihm zu begegnen. Oder aber fühle ich mich gestört und erschrecke (wie Herodes)? Wie stehe ich eigentlich zu Jesus? Habe ich mich schon einmal auf den Weg zu ihm gemacht?
Jeder Teilnehmende bekommt einen Papierstern. Ladet die Jugendlichen ein, auf die eine Seite des Sterns ihre aktuelle „Beziehung“ zu Jesus zu beschreiben …

Sprich mit Gott:

Nehmt euch zum Ende der Einheit Zeit, um mit Gott zu reden. Nehmt euch dazu den Liedtext aus dem bekannten Weihnachtslied „Stern über Bethlehem“, das in vielen Ausgaben des Evangelischen Gesangbuches abgedruckt ist.
Ladet die Jugendlichen ein: Achte darauf, bei welcher Zeile oder welchem Wort du hängenbleibst. Welche Bedeutung haben diese Worte?
Vielleicht nennt ihr Gott diese Worte und was euch daran bewegt. Schließt die Runde mit einem gemeinsamen Vaterunser ab.

Du willst mehr?!

Im Matthäusevangelium finden wir viele Reden Jesu – die bedeutendste ist wohl die sogenannte „Bergpredigt“. Darin fordert Jesus seine Zuhörer, ihr Verhalten radikal zu ändern. Er stellt hier in besonderer Weise eine neue Richtschnur für ein Leben an seiner Seite auf. Wenn wir die Bergpredigt heute lesen, fragen die meisten: Können wir überhaupt so leben? Ist das nicht zu extrem?

Ladet die Jugendlichen ein, bis zur nächsten Einheit selbstständig zur Bibel zu greifen und die ganze „Bergpredigt“ einmal am Stück zu lesen. Das dauert knapp zwanzig Minuten. Und dann sollen die Teilnehmer euch eine Kurznachricht (vielleicht als WhatsApp) schicken, mit einem persönlichen Statement. Vielleicht ein Bild von einem besonderen Vers oder die Zusammenfassung der Bergpredigt in einem kurzen Statement oder eine Frage, … evtl. können diese Nachrichten dann beim nächsten Mal zu Beginn vorgelesen werden.

Notizen:

Einheit 2:

Jesus lädt ein: „Kommt her zu mir!“

Skizze:

Darum geht‘s:	Wer ist Jesus?
Türöffner:	Worte, Eigenschaften von Jesus als Wortwolke
Aktion:	„Montagsmaler“ mit Jesus-Geschichten
Lest die Bibel:	Matthäus 11,2-15.25-30 | Methode: „Hervorheben“
Kirchengeschichte:	Papst Franziskus über die Bibel
Werdet aktiv:	Bible Art Journaling
Sprich mit Gott:	Mit den Augen – Bildbetrachtung
Du willst mehr?!	Matthäus 14,22-33

Material / Gestaltung:

- Bibel
- Plakat mit Stern und dem Wort Jesus
- Stifte in unterschiedlichen Farben
- Material für Spiel „Montagsmaler“
- Bibeltext Matthäus 11,2-15.25-30 auf Zettel für jeden TN

- Statement zur Bibel von Papst Franziskus
- Material für Bible-Art-Journaling

In der Mitte liegen Stifte, eine Bibel und ein Plakat (optimal: DIN A4, 160 Gramm in Weiß), auf dem ein Stern (als Erinnerung an die letzte Einheit) und das Wort Jesus zu sehen sind.

Darum geht's:

„Bist du der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?“ Jesus wirkt, er heilt, predigt vom Reich Gottes und beruft Menschen in seine Nachfolge – und doch: Johannes der Täufer will es genau wissen. In dieser Einheit schauen wir uns an, wer Jesus ist und wozu er uns einlädt.

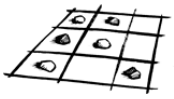
Rückblick:

Stern über Bethlehem. Sterndeuter aus dem Osten machen sich auf den Weg, um den neugeborenen König der Juden zu sehen und anzubeten. Für was und wen machst du dich auf den Weg? Und wie sieht es bei dir mit Jesus aus? Was hast du auf den „Papierstern“ geschrieben?
Vielleicht haben sich manche Jugendliche an der „Du willst mehr?!“-Aktion beteiligt und die Bergpredigt gelesen. An dieser Stelle können einige WhatsApp-Nachrichten vorgelesen werden.

Türöffner:

Hier und dort haben wir schon etwas über Jesus gehört oder selber in der Bibel gelesen – und doch, nicht selten bleiben trotzdem noch Dinge offen: Wer ist dieser Jesus eigentlich wirklich? Diese Frage stellt sich zumindest auch Johannes der Täufer, als er im Gefängnis sitzt und von Jesus hört …
Ladet die Teilnehmenden ein, all das, was sie von Jesus wissen – aber auch ihre Fragen – auf das Plakat in der Mitte zu schreiben (in maximal drei bis fünf Minuten). Was fällt euch zu Jesus ein? Wichtiges könnt ihr groß-schreiben, weniger Wichtiges vielleicht kleiner. Wenn ihr bunte Stifte verwendet und kreuz und quer schreibt, kann aus den einzelnen Worten eine „Wortwolke“ entstehen, ein Bild aus Worten …

Aktion:



Wer ist Jesus? Was hat er getan? Welche Geschichten kennt ihr von ihm? Spiel eine Runde „Montagsmaler“ mit Redewendungen, die Jesus beschreiben

(zum Beispiel: Wunderheiler, Freudenbote, Menschenfischer, Wanderprediger, Volksheld, Frauenversteher, …) und Geschichten, die von ihm überliefert werden. Hier könnten besonders auch Geschichten aus dem Matthäusevangelium aufgenommen werden (Jesus heilt einen Gelähmten, einen Blinden, Sturmstillung, Aussendung der Jünger, Speisung der 5000, Gleichnis vom Senfkorn, …).
Vom Spielleiter bekommt einer einen dieser Begriffe und Überschriften der Geschichten auf einem Zettel gezeigt und soll nun diesen Begriff malen (besonders wirkungsvoll ist – falls vorhanden – das Malen auf einem Tageslichtprojektor). Die anderen aus seiner Gruppe raten. Wie viele Begriffe oder Geschichten können innerhalb von zwei Minuten erraten werden? Danach ist die nächste Gruppe dran. Die Zahl der erratenen Begriffe ist die Punktzahl.

In der Bibel:

Der Stern über Bethlehem leuchtet. Auch mit dem öffentlichen Wirken Jesu zeigt Matthäus (übrigens wieder mit einem Zitat aus dem Alten Testament): „Das Volk, das im Dunklen lebt, sieht ein großes Licht.“ Denn Christus predigt, dass das Himmelreich in dieser Welt sichtbar wird.
Wir begegnen Jesus, wie er lehrt (vgl. die sogenannte „Bergpredigt“ in den Kapiteln 5 bis 7), in die Nachfolge beruft und durch verschiedene Zeichen wirkt (in den Kapitel 8 und 9 finden sich viele Heilungsgeschichten). Schnell kann man entdecken: Wort und Tat gehören bei Jesus zusammen!
Einer, der Jesus zu Beginn den Weg bereitet, ist Johannes der Täufer – als er später im Gefängnis sitzt und von den Taten des Christus hört, will er es genau wissen: Ist Jesus der versprochene Retter? Jesus verweist auf das, was bisher geschehen ist – mehr noch er lädt seine Zuhörer ein: Lernt von mir. Hier kriegt ihr neue Kraft. Ich meine es gut mit euch …

Lest die Bibel:

Lest gemeinsam den Text Matthäus 11,2-15.25-30. Ladet die Teilnehmer danach ein, den Text noch einmal für sich alleine zu lesen. Dabei darf nun alles hervorgehoben werden, was einem wichtig erscheint: Unterstreicht Wörter, schreibt sie nach, vielleicht findet ihr Symbole, die an den Rand geschrieben werden können.
Lest euch gegenseitig vor, was ihr hervorgehoben habt. Tauscht euch darüber aus, warum euch dieser Gedanke wichtig ist.
Hinweis: Manchmal braucht es Zeit, um Dinge in der eigenen Bibel zu markieren. Vielleicht sind eure Jugendlichen da noch ziemlich ungeübt? Benutzt darum für diese Bibelleseaktion nur eine Kopie des Bibeltextes (nicht

die eigene Bibel) und erklärt den Teilnehmern: Was ihr heute hervorhebt, kann vielleicht in einem Jahr für euch eine ganz andere Bedeutung haben. Die Texte der Bibel sprechen uns in verschiedenen Zeiten unterschiedlich an.

Tipp: Diese Methode bereitet die „Werdet aktiv"-Aktion vor, darum solltet ihr hier nicht zu lange verweilen. Vielleicht nehmt ihr ein Zeitfenster von fünf bis zehn Minuten?!

Kirchengeschichte:

Heute soll gar nicht so weit zurückgeblickt werden in die Geschichte der Kirchen – wir bleiben aktuell und lassen Papst Franziskus zu Wort kommen. In der YOUCAT-Bibel, einer Jugendbibel der katholischen Kirche, hat der Papst ein sehr gutes Vorwort geschrieben. Dieses findet ihr zum Beispiel unter www.youcat.org. „Kommt her zu mir!" Gerade in der Bibel können wir Jesus entdecken und „kennen lernen".
Lest der Gruppe das Statement von Papst Franziskus zum Bibellesen vor. Welche Aussagen finden die Jugendlichen gut?

Werdet aktiv:

Die Bibel lesen?! Das kannst du auf ganz unterschiedliche Art und Weise tun. An dieser Stelle wollen wir euch einladen, eine Bibelseite kreativ zu gestalten. Aktuell gibt es einen neuen Trend, der sich „Bible-Art-Journaling" nennt. Dort wird die Bibel (Bible) zu einer Art „Tagebuch" (Journaling), in dem ich mich künstlerisch und gestalterisch mit biblischen Texten auseinandersetze (Art). Gute Infos und Materialtipps dazu gibt es unter www.bibleartjournaling.de.
Ladet die Teilnehmer ein, diese Methode einmal auszuprobieren. Hier eignet sich zum Ausprobieren gut Matthäus 11,28. Vielleicht könnt ihr auch die einzelnen Seiten aus der Bibel, in der die Jugendlichen „zu Hause" sind, herauskopieren. Als Din-A4-Vorlage mit Schreibrand kann das fertige Bild später auch in einen Bilderrahmen kommen.
Tipp: Unterhaltet euch über das Bibelwort, welche Farben dazu passen oder wie einzelne Passagen mit Symbolen oder besonderen Schriftarten hervorgehoben werden könnten.
Übrigens: Wer das „Bible-Art-Journaling" direkt in seiner Bibel ausprobieren möchte, den empfehlen wir dafür eine zusätzliche Bibel.

Alternative: Diese „Werdet aktiv"-Aktion kann aus Zeitgründen evtl. auch ergänzend zu dieser Einheit als Workshop zum Beispiel auf einer Freizeit angeboten bzw. fortgeführt werden.

Sprich mit Gott:

Nehmt euch zum Ende der Einheit Zeit, um mit Gott zu reden. Nehmt dazu das Plakat in der Mitte von der „Türöffner“-Aktion auf und betet mit den Augen. Die Idee ist zu finden in: „Hörst du mich, Gott zum Mitreden“, Seite 30.

Und dann:

1. Werdet still und stellt euch auf Gottes Gegenwart ein.
2. Bittet Gott, dass er durch das Bild zu euch spricht.
3. Lasst das Bild auf euch wirken:
    - Was seht ihr?
    - Was spricht euch an?
    - Welches Detail zieht eure Aufmerksamkeit auf sich?
    - Welche Frage stellt das Bild?
    - Welchen Titel würdet ihr dem Bild geben?
4. Sprecht nun zu Gott. Teilt ihm mit, was euch jetzt bewegt und was ihr entdeckt habt.

Tipp: Bei der meditativen Bildbetrachtung geht es nicht um eine künstlerische Analyse des Bildes, sondern darum, das Bild auf sich wirken und Gott dadurch sprechen zu lassen.

Du willst mehr?!

„Kommt her zu mir!“ In Jesu Nähe dürfen wir „auftanken“, bekommen neue Kraft. Er lässt uns nicht los, wenn wir ihn aus den Augen verlieren und ihn trotzdem um Hilfe bitten. Ihm können wir vertrauen. Diese Erfahrung macht besonders Petrus.

Ladet die Jugendlichen ein, bis zur nächsten Einheit selbstständig zur Bibel zu greifen und Matthäus 14,22-33 zu lesen. Ermutigt die Teilnehmer, sich beim Lesen in die einzelnen Personen der Geschichte hineinzuversetzen, zum Beispiel:

1. Du bist einer der Jünger im Boot und sitzt direkt neben Petrus, als er zu Jesus spricht: „Wenn Du es bist, befiehl mir über das Wasser zu dir zu kommen.“
   Was ist deine erste Reaktion, als du diese Worte hörst?
2. Du bist Petrus: Was bewegt dich dazu, aus dem Boot zu steigen?
3. Du bist Andreas, der Bruder von Petrus: Was geht in dir vor, als du siehst, wie dein Bruder untergeht?

Einheit 3:

Jesus fordert: „Vergebt einander – immer wieder neu!“

Skizze:

Darum geht‘s:	Vergebung – wie kann das gelingen?
Türöffner:	„Vergebungs-Skala“
Aktion:	Magische Nägel
Lest die Bibel:	Matthäus 18,21-35 | Methode: „Hörzu“
Kirchengeschichte:	Nagelkreuz von Coventry
Werdet aktiv:	Kreuz basteln
Sprich mit Gott:	Versöhnungsgebet von Coventry
Du willst mehr?!	Matthäus 25,31-46

Material / Gestaltung:

- Plakat mit „Jesus-Wortwolke“ aus Einheit 2
- Sätze zum Thema Vergebung für „Vergebungs-Skala“
- Nägel für Aktion Magische Nägel

- Bild: Nagelkreuz von Coventry
- Material zum Basteln eines Kreuzes
- Zettel: Versöhnungsgebet von Coventry

Vielleicht legt ihr in die Mitte das Plakat mit der „Jesus-Wortwolke“ aus der letzten Einheit, ein Nagelkreuz von Coventry (oder ein Bild davon) und/oder ein gebasteltes Kreuz aus Nägeln.

Darum geht's:

Die Jünger begleiten Jesus auf dem Weg nach Jerusalem. Sie lernen von ihm. Er zeigt ihnen: Verzeiht euch gegenseitig – immer wieder neu, auch wenn das im (täglichen) Zusammenleben oft schwerfällt. In dieser Einheit geht es um die Bereitschaft zur Vergebung. Wie kann das praktisch gelingen?

Rückblick:

„Kommt her zu mir!“ Jesus Christus lädt uns ein, sich auf den Weg zu ihm zu machen. In der letzten Einheit haben wir uns daran erinnert, was wir über Jesus wissen, wer er ist: Ihn können wir in der Bibel kennen lernen. Ihm können wir vertrauen! Diese Erfahrung macht auch der „sinkende Petrus“. Vielleicht fragt ihr die Teilnehmer, wie es ihnen bei der „Du willst mehr?!“-Aktion mit dieser Geschichte ergangen ist …

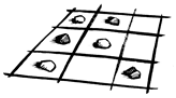
Türöffner:

Wir kennen Situationen, in denen wir uns mit anderen gestritten haben, vielleicht sogar andere „verletzt“ haben oder selbst verletzt worden sind. Dinge, die man gerne wieder rückgängig machen würde. Vielleicht fallen euch Erlebnisse aus der Schule oder der Familie ein. Oft ist es gar nicht so leicht, sich zu entschuldigen oder sogar zu verzeihen. Was bedeutet es eigentlich, zu vergeben?

Ladet die Jugendlichen ein, sich durch eine „Vergebungs-Skala“ zu positionieren. Auf dem Boden wird mit Kreppband eine Skala von 1 – 10 geklebt. Es werden unterschiedliche Sätze zum Thema „Vergebung“ vorgelesen, zu denen sich die Teilnehmenden positionieren können. Je höher sie sich zahlenmäßig positionieren, desto mehr stimmen sie dem Satz zu, je niedriger, desto weniger halten sie den Satz für wahr. Überlegt euch im Vorfeld einige Sätze, zum Beispiel:
Vergebung ist eine Entscheidung, die nichts mit Gefühlen zu tun hat; Vergeben kann man erst, wenn man innerlich keine Wut oder Rachegefühle

mehr hat; Praktische Vergebung ist super anstrengend; Wenn man mir einen Fehler vergibt, fühle ich mich leicht und befreit; Gott/Jesus vergibt alles; Mit dem Thema Vergebung tue ich mich schwer; Jemandem vergeben ist leichter, als Vergebung anzunehmen; Vergebung zu spüren, benötigt Zeit; Wer vergibt, ist frei; …
Je nach Positionierung der Gruppe könnt ihr ein Ergebnis zusammenfassen oder auch noch mal im Interviewstil nachfragen, warum sich die Leute so positioniert haben.

Aktion:



Einander vergeben lernen heißt auch einander wahrnehmen lernen, aufeinander zugehen, miteinander unterwegs sein, den anderen aushalten.
Auch bei dem Spiel „Magische Nägel“ (oder auch Berchtesgadener Problem, bzw. Nagelprobe genannt) kommt es darauf an, miteinander und aufeinander zu achten.

Die Gruppe (evtl. auch Material für mehrere Kleingruppen bereithalten) bekommt folgende Aufgabe:
In einem Brett ist ein normaler Nagel (vorzugsweise auch ein Zimmermannsnagel) einige Millimeter eingeschlagen. Nun besteht die Aufgabe darin, 10 weitere Nägel so auf diesem einen Nagel auszubalancieren, dass diese weder den Boden noch das Brett, sondern ausschließlich die anderen Nägel berühren. Dies muss ohne Zuhilfenahme von anderen Gegenständen, wie etwa eines Magneten, bewerkstelligt werden.
Wie lange braucht die Gruppe, um eine Lösung zu finden?
Lösung: Ein Nagel wird auf den Tisch gelegt, dann werden 8 Nägel quer darauf gelegt, so dass sie abwechselnd die Köpfe auf beiden Seiten des Grundnagels haben. Anschließend wird ein um 180° zum Grundnagel gedrehter, weiterer Nagel auf die Konstruktion gelegt. Nun muss das gesamte Konstrukt an den beiden Grundnägeln gefasst und vorsichtig unter Beachtung des Schwerpunkts auf den Kopf des eingeschlagenen Nagels gelegt werden. Wird dieser Schritt vorsichtig genug durchgeführt, so bilden die beiden Grundnägel die Aufhängung für die anderen 8 Nägel (Bilder dazu gibt’s auch unter https://de.wikipedia.org/wiki/Vexier zu sehen).

In der Bibel:

Jesus ist da. Diese Zusage gilt bei Matthäus besonders den Jüngern: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ In mehreren großen Reden wendet sich Jesus bewusst denen zu, die ihm nachfolgen.

Konkret geht es dabei auch um die Frage, wie wir als Gemeinde, als Christen miteinander umgehen und gemeinsam leben. Schnell wird deutlich: Keiner ist dabei größer oder „besser“ – vielmehr sollen die Schwachen, Armen und Bedürftigen in der Gemeinde unterstützt werden. Gottes Maßstäbe sind anders. Lasst euch nicht zum Bösen verleiten. Ermahnt einander. Betet gemeinsam.
Und im Gespräch mit Petrus fordert Jesus schließlich von seinen Jüngern: Wenn du von Gottes Gnade und Vergebung profitierst, sei selbst immer wieder neu bereit zu vergeben: „Nicht nur siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal.“

Lest die Bibel:

Lest gemeinsam den Text Matthäus 18,21-35 nach der „Hörzu-Methode“.
Einer liest den Text deutlich, laut und langsam vor, während die anderen aufmerksam zuhören. Danach macht sich jeder Notizen zu den folgenden Fragen: Was ist bei mir hängen geblieben? Was habe ich wie gehört? Welche Bilder sind in meinem Kopf entstanden? Tauscht euch über eure Entdeckungen aus.
Danach liest jeder den Text noch einmal für sich und stellt sich dabei folgende Fragen: Was habe ich nicht gehört? Was habe ich anders gehört, als es im Text steht? Warum könnte das so sein? Tauscht euch wieder über eure Entdeckungen aus.

Kirchengeschichte:

„Vergebt einander – immer wieder neu!“ Dies ist im persönlichen Streit oft schwierig, im großen Miteinander der Nation selten leichter. Aber immer wieder gibt es Menschen, die Vergebung und Versöhnung auch im Großen angehen möchten …
Ein besonderes Zeichen der weltweiten Vergebung kommt aus England: Es ist das Nagelkreuz von Coventry, ein christliches Symbol aus der Kathedrale von Coventry. Es soll die Idee der völkerweiten Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg in die Welt hinaustragen.

„Die Geschichte des Nagelkreuzgedankens begann mit der ‚Operation Mondscheinsonate‘ der deutschen Luftwaffe, dem schweren Luftangriff auf Coventry vom 14. November 1940, bei dem 550 Menschen starben und bei dem mit großen Teilen der Innenstadt sowie Industrieanlagen auch die spätmittelalterliche St. Michaels Kathedrale zerstört wurden.
Der damalige Dompropst Richard Howard ließ bei den Aufräumarbeiten drei große Zimmermannsnägel aus dem Dachstuhl der zerstörten Kathedrale, die aus den Trümmern geborgen wurden, zu einem Kreuz zusammensetzen. Er

ließ außerdem die Worte ‚FATHER FORGIVE' (Vater vergib) in die Chorwand der Ruine meißeln und aus zwei verkohlten Holzbalken ein großes Kreuz zusammensetzen.
In der Ruine der alten Kathedrale ist ein Duplikat des Holzkreuzes zu sehen, das originale Nagelkreuz steht heute in einer künstlerisch gestalteten Weise auf dem Altar der 1962 geweihten neuen Kathedrale. Es gilt als Zeichen der Versöhnung und des Friedens."
(vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Nagelkreuz_von_Coventry)

Ihr könnt ein Bild von dem Nagelkreuz von Coventry zeigen. Tauscht euch über die Geschichte aus? Was beeindruckt die Jugendlichen an dem damaligen Dompropst Richard Howard? Was fällt euch zu den Worten „FATHER FORGIVE" ein?

Werdet aktiv:

Aus dem Dachstuhl der Kathedrale in Coventry wurde aus drei großen Zimmermannsnägeln ein Kreuz gebaut. Es will helfen, Vergebung zu lernen.
Und bei uns? Kannst du gut vergeben? Oder gibt es eine Person, die du um Verzeihung bitten möchtest? Ladet die Teilnehmenden ein, jemandem aus dem eigenen Umfeld einen Gruß als Postkarten oder Kurznachricht zu schicken. Vergebung ganz praktisch …

Wenn ihr eine kreative Gruppe seid, könnt ihr die Teilnehmenden auch einladen, eigene Nagelkreuze zu basteln. Vielleicht als „Gebetshilfe", bzw. „Gebetserinnerung", wenn das Thema „Vergebung" mal wieder aktuell wird.
Unter http://kunstgalerie-bohmte.de/kreatives5.html haben wir eine Bastelanleitung für ein Hufnagel-Kreuz gefunden:
Für die Herstellung eines Kreuzes brauchst du einen Hufnagel der Größe 62 mm, drei Hufnägel der Größe 42 mm und 2,5 m sehr dünnen Basteldraht, gold-, silber- oder andersfarbig. Dazu dann noch Perlen zum Aufziehen, 80 cm Baumwollband, gewachst oder Lederband.
An Werkzeug braucht ihr einen Schraubstock, einen Hammer und eine Spitzzange. Die Hufnägel bekommt man beim Hufschmied, alle anderen Utensilien in jedem Bastelgeschäft.
Und so wird's gemacht: Zunächst muss einer der kürzeren Hufnägel an der Spitze derart gebogen werden, dass eine Öse entsteht. Hierzu spannst du den Nagel mit dem dickeren Ende in den Schraubstock und verbiegst unter zur Hilfenahme einer Spitzzange das obere Ende zu einem Kreis.
Dann werden die anderen beiden kürzeren Nägel im oberen Drittel rechtwinklig abgeknickt. Auch hierzu werden die Nägel, diesmal aber mit dem spitzen Ende, in den Schraubstock gespannt und mit dem Hammer geknickt. Die einzelnen Hufnägel werden so angeordnet und in die Hand genommen,

dass sie ein Kreuz bilden. Dabei liegt der mit zur Öse gebogene Nagel hinter dem längsten Nagel in der Senkrechten und die rechtwinklig gebogenen Nägel werden rechts und links der Achse angeordnet.
Nun kann das Kreuz mit dem Draht bewickelt und nach Belieben mit aufgezogenen Perlen verschönert werden. Zum Schluss wird das Baumwollband oder Lederband durch die Öse geschoben und an beiden Enden verknotet, so dass sich die Länge des Bandes individuell regeln lässt.

Sprich mit Gott:

Zum Ende der Einheit könnt ihr das Versöhnungsgebet von Coventry gemeinsam beten. Dieses wurde im Jahr 1959 formuliert und wird seitdem an jedem Freitagmittag um 12.00 Uhr im Chorraum der Ruine der alten Kathedrale gebetet. Infos dazu gibt's auch unter http://nagelkreuz.org/. Die deutsche Übersetzung lautet:

Alle haben gesündigt und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten. (Römer 3, 23)
Den Hass, der Rasse von Rasse trennt, Volk von Volk, Klasse von Klasse,
Vater, vergib.
Das Streben der Menschen und Völker zu besitzen, was nicht ihr Eigen ist,
Vater, vergib.
Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt und die Erde verwüstet,
Vater, vergib.
Unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der Anderen,
Vater, vergib.
Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Gefangenen, Heimatlosen und Flüchtlinge,
Vater, vergib.
Die Gier, die Frauen, Männer und Kinder entwürdigt und an Leib und Seele missbraucht,
Vater, vergib.
Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen und nicht auf Gott,
Vater, vergib.
Seid untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem anderen, wie Gott euch vergeben hat in Jesus Christus. (Epheser 4, 32)

Du willst mehr?!

„Vergebt einander – immer wieder neu!" Die Jünger lernen von Jesus. Dabei geht es immer wieder auch darum, wie wir mit unseren Mitmenschen umgehen. Jesus fordert seine Jünger heraus: Werdet aktiv. Setzt euch für

andere ein. Was ihr für meine Brüder und Schwestern getan hat, das habt ihr mir getan.

Ermutigt die Teilnehmenden, bis zur nächsten Einheit wieder zur Bibel zu greifen. Lies den Abschnitt Matthäus 25,31-46. Was gefällt dir an dem Text? Worüber ärgerst du dich? Hat der Abschnitt eine Relevanz für dein eigenes Leben? Wenn dies so ist, notiere dir einen Gedanken, den du in den nächsten Tagen einmal umsetzen möchtest …

Notizen:

Einheit 4:

Jesus ermutigt: „Habt keine Angst! Ich bin bei euch ...“

Skizze:

Darum geht‘s:	Wo und wie begegnet uns Jesus auf unserem Weg?
Türöffner:	Quiz: Was bedeuten die Verkehrszeichen?
Aktion:	Der Weg Jesu – dargestellt mit Verkehrszeichen
Lest die Bibel:	Matthäus 28,1-10 | Methode: „Verkehrszeichen“
Kirchengeschichte:	Carl Hildebrand Freiherr von Canstein
Werdet aktiv:	Stationslauf – Jesus begegnen
Sprich mit Gott:	Danken mit Merci-Schokolade

Material / Gestaltung:

- Quiz: Verkehrszeichen
- Bilder mit verschiedenen Verkehrszeichen
- Material für Stationslauf
- Merci-Schokolade

In der Mitte liegt ein Tuch, das wie ein Weg durch den Raum führt. An diesem Weg liegen Zettel mit Verkehrsschildern.

Darum geht's:

Jesus lebt. Gott hat ihn vom Tod auferweckt. Der Auferstandene begegnet seinen Jüngern, macht ihnen Mut: „Seid nicht trostlos, ich bin da! Überzeugt euch selbst, ihr werdet mich sehen!“ In der letzten Einheit geht es um Gemeinschaft mit Christus: Wo und wie begegnet uns Jesus auf unserem persönlichen Weg?

Rückblick:

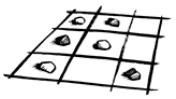
„Vergebt einander – immer wieder neu!“ Jesus fordert seine Jünger heraus: Wo und wie gehst du mit deinen Mitmenschen um? Bist du bereit, deinem Gegenüber zu vergeben – nicht nur einmal, sondern unzählige Male? Ein besonderes Symbol für gelebte Vergebung ist das Nagelkreuz von Coventry.
Haben die Jugendlichen beim letzten Mal eine Postkarte oder Kurznachricht verschickt? Dann könnt ihr fragen, ob es Reaktionen darauf gegeben hat. Wenn ihr Kreuze gebastelt habt, wäre es interessant zu wissen, ob und wie diese schon zum Einsatz gekommen sind. Gibt es etwas, was die Jugendlichen bei der „Du willst mehr?“-Aktion angesprochen hat. Vielleicht will jemand von einem Gedanken erzählen, den er versucht umzusetzen?

Türöffner:

In dieser letzten Einheit schauen wir zurück auf den Weg, den wir durch das Matthäusevangelium gegangen sind. Wir wollen aber auch nach vorne blicken, auf den persönlichen Weg, der vor uns liegt.
Im Alltag geben uns oft Schilder am Wegrand Orientierung. Oft nehmen wir sie vielleicht nur unbewusst wahr, denn sie sind uns vertraut, wir leben mit ihnen. Straßenschilder regeln, wie wir sicher von A nach B kommen. Aber wie gut kennt ihr euch bei den Verkehrszeichen aus?
Zeigt den Jugendlichen verschiedene Verkehrszeichen. Sind die Bedeutungen bekannt? Vielleicht macht ihr zu Beginn auch ein kleines Quiz …

Tipp: Im Internet könnt ihr passende Bilder suchen, eine gute Übersicht zu den einzelnen Verkehrszeichen findet ihr zum Beispiel auch unter:
https://de.wikipedia.org/wiki/Bildtafel_der_Verkehrszeichen_in_der_Bundesrepublik_Deutschland_seit_2013

Aktion:



Verkehrsschilder sind anschaulich, schnell wird deutlich, worum es geht. Auch die unterschiedlichen Stationen im Leben Jesu können mit einzelnen Zeichen dargestellt werden. Welche Verkehrszeichen könnten das Leben Jesu beschreiben?
Die Gruppe (evtl. auch Material für mehrere Kleingruppen bereithalten) bekommt einige Verkehrszeichen, mit denen sie besondere Ereignisse und Geschichten aus dem Leben Jesu zeigen soll. Mögliche Verkehrszeichen könnten zum Beispiel sein: Achtung: Kreuzung, Stopp, Verbot für Fußgänger, Verbot der Einfahrt, Vorfahrt gewähren, Haltverbot, Fußgänger, Kreisverkehr, Einbahnstraße, Ende sämtlicher Streckenverbote, Vorfahrtsstraße, Parkplatz, Gefahrstelle, … konkret könnte das Zeichen „Sackgasse“ für die Kreuzigung Jesu stehen.
Ihr könnt die Teilnehmenden auch motivieren, eigene Verkehrszeichen zu gestalten, die bestimmte Stationen im Leben Jesu darstellen. Wird zum Beispiel das Zeichen „Verengte Fahrbahn“ umgedreht, könnte dies segnende Hände darstellen.
Ladet schließlich die Gruppe(n) ein, das Ergebnis zu präsentieren. Wie stellen die Jugendlichen den Weg Jesu dar?

In der Bibel:

Die Jünger begleiten Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem. Dort spitzt sich der Konflikt mit den Gegnern zu. Jesus wird nach einem Abschiedsmahl mit seinen Jüngern verraten, verhaftet und schließlich verurteilt. Er muss leiden und stirbt am Kreuz, aber der Tod hat nicht das letzte Wort. Frauen entdecken nach kurzer Zeit das leere Grab. Ein Engel erklärt: Jesus lebt. Gott hat ihn auferweckt. So wird der Urgrund des christlichen Glaubens geschildert. Die Hoffnung, aus der christliches Leben gestaltet wird. Jesus lebt – und lädt seine Jünger ein: Macht euch wieder auf den Weg nach Galiläa. Dort werdet ihr mich sehen. Ich bin bei euch.

Lest die Bibel:

Lest gemeinsam den Text Matthäus 28,1-10 und nutzt dazu folgende vier Verkehrszeichen:
„Fremdenverkehrsbüro oder Auskunftsstelle“ – Ich brauche mehr Infos.
„vorgeschriebene Fahrtrichtung – geradeaus“ – Ich erfahre etwas über Gott.
„Fußgänger“ – Ich nehme einen Gedanken mit in meinen Alltag.
„Fernsprecher“ – Ich rede mit Gott über …

Kirchengeschichte:

Der auferstandene Christus zeigt sich. Er ermutigt seine Jünger: Geht zurück nach Galiläa. Dort werdet ihr mich sehen. Dort, wo alles angefangen hat. Was passiert dort? Der Weg Jesu geht weiter. Er hat einen Auftrag an seine Jünger: „Geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern und Jüngerinnen!“
Viele Menschen sind seitdem losgezogen und haben von Jesus erzählt. Andere haben dafür gesorgt, dass die Bibel unter das Volk kommt, damit Menschen die Geschichte Jesu selber nachlesen, die Geschichte Gottes mit dieser Welt entdecken und die Bibel als Quelle unseres christlichen Glaubens kennen lernen können.

Allerdings war die Bibel noch bis Anfang des 18. Jahrhunderts viel zu teuer, als dass sich jeder dieses Buch leisten konnte. So wird die Bibel kaum gelesen. Das will Carl Hildebrand Freiherr von Canstein ändern.
1667 als Sohn einer reichen Adelsfamilie geboren, prägt ihn der Glaube und das theologische Interesse seines Vaters. Am preußischen Hof in Berlin wird er Jurist, wechselt aber bald als Offizier ins Heer. Auf einem Feldzug erkrankt von Canstein schwer an einer Infektion und legt das Gelübde ab: „Wenn Gott mich von dieser Krankheit errettet, so will ich ihm sein Leben lang dienen.“ Dies passiert und so nimmt er als 25-jähriger beruflichen Abschied und lebt fortan von seinem Vermögen. In dieser Zeit lernt er August Hermann Francke kennen, einen der bedeutendsten Pfarrer und Theologen der damaligen Zeit, woraus sich eine Freundschaft und enge Zusammenarbeit entwickelt.
1710 veröffentlicht von Canstein in Halle an der Saale die schmale, aber bedeutsame und folgenreiche Schrift mit einem zeittypischen langen Titel: „Ohnmaßgeblicher Vorschlag, wie GOTTES Wort den Armen zur Erbauung zu einem geringen Preise in die Hände zu bringen sei“. Darin erklärt er detailliert, auf welche Weise Bibeln erheblich preiswerter hergestellt werden können. Die damals gebräuchlichen Bleibuchstaben sollen nach dem einmaligen Druck nicht, wie sonst üblich, für andere Druckaufgaben verwendet werden. Vielmehr sollen die einmal gesetzten schweren Druckplatten erhalten bleiben und für Nachdrucke bereitstehen. Bei einer Bibel konnten das deutlich über 2.000 aufzubewahrende Druckplatten sein.
Dieses Verfahren erfordert viel Anfangskapital. Darum ruft von Canstein zu Spenden auf für sein Projekt, doch mit wenig Erfolg. Um dennoch seinen Lebensplan verwirklichen zu können, setzt er viel eigenes Geld ein. Das zahlt sich aus. Zu von Cansteins Lebzeiten, also bis 1719, wird bereits 100.000-mal das Neue Testament und 80.000 Bibeln verkauft, allein in den ersten hundert Jahren steigert sich diese Zahl auf rund zwei Millionen Bibeln und über eine Million Ausgaben des Neuen Testaments. Ergänzend dazu erarbeitet

von Canstein eine umfangreiche und anerkannte Erklärung aller neutestamentlichen Schriften.
Nach von Canstein ist auch die weltweit erste Bibelgesellschaft benannt. Die von Cansteinsche Bibelanstalt mit Sitz in Halle an der Saale in der dortigen diakonischen Franckeschen Stiftung wird 1710 gegründet. Nach diesem Vorbild werden in der Folgezeit ebenfalls weltweit eine Vielzahl regionaler und nationaler Bibelgesellschaften mit derselben Zielsetzung gegründet.

Werdet aktiv:

„Habt keine Angst! Ich bin bei euch …“ Dieses Versprechen galt den Jüngern damals, diese Zusage gilt auch uns heute. Der auferstandene Christus möchte uns auf unserem Lebensweg begleiten.
Ladet die Jugendlichen ein, sich auf einen Weg zu machen. An unterschiedlichen Stationen kann darauf aufmerksam gemacht werden, wie wir Jesus heute begegnen können. Die Stationen werden durch bestimmte Verkehrszeichen dargestellt: „Erste Hilfe“ – Hier kann man sich einen Bibelvers (vielleicht aus dem Matthäusevangelium mitnehmen). „Kinder“ – Wer begleitet mich auf meinem Weg mit Jesus? Stichwort: Gemeinschaft. Vielleicht eine Ecke mit Spielen, die man nur mit mehreren durchführen kann. „Verengte Fahrbahn“ (umgedreht) – Segensstation. Die Jugendlichen können sich segnen lassen. „Parkscheibe“ – Ruheraum, Stille Ecke, Auszeit. „Autobahn-Gasthaus“ – Stärkung für den Leib, vielleicht mit Traubensaft und Brot als Anlehnung an das Abendmahl. „Stopp“ – Klagemauer, ein Ort, an dem ich Dinge ablegen kann, die mich belasten. „Katholische Messe“ / „Evangelischer Gottesdienst“ – Einladung zu einem kleinen Gottesdienst, vielleicht als Musikecke. „Fernsprecher“ – Gebetsecke.

Diese Aktion kann viel Zeit in Anspruch nehmen, evtl. nehmt ihr euch jedoch bewusst nur 15 bis 20 Minuten Zeit, um dann deutlich zu machen: Da liegt noch ein weiter Weg vor euch, heute haben wir erst einmal nur eine kurze Strecke zurückgelegt. Aber an den unterschiedlichen Schildern könnt ihr euch orientieren.

Sprich mit Gott:

Zum Ende dieser Einheit soll Zeit sein, Gott noch einmal zu danken, für all das, was wir in den vier Einheiten zum Matthäusevangelium über ihn gehört und entdeckt haben. Die Idee ist zu finden in: „Hörst du mich, Gott zum Mitreden“, Seite 46.

Jeder Teilnehmer darf sich einen Riegel Merci-Schokolade nehmen (Nimm deine Lieblingssorte! ☺). Und dann geht’s los:

1. Stell dich auf Gottes Gegenwart ein.
2. Pack deinen Riegel Merci-Schokolade aus und lasse ihn im Mund auf der Zunge schmelzen.
3. Schick mit jedem Stück, das in deinem Mund schmilzt, ein Merci, einen Dank an Gott.
4. Schließt die Runde mit dem Vaterunser ab.

Hinweis: Sollte jemand in eurer Gruppe „Laktoseintoleranz“ haben, könnt ihr für diese Person ein Bonbon eurer Wahl nehmen. ☺

Notizen:

Infos:

Literaturhinweise:

Es gibt viele gute Bücher und Praxishilfen für die Arbeit mit Jugendlichen. Auch wir haben davon in unseren Entwürfen immer wieder Gebrauch gemacht. Darum soll an dieser Stelle auch auf die verwendete Literatur hingewiesen werden.

www.bibelserver.com
www.basisbibel.de
www.liest-du-mich.de
www.der-steigbuegel.de
www.jungscharleiter.de

Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe.
© 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Jungscharleiter: Impulse für die Arbeit mit Kindern (Zeitschrift erscheint bei: buch & musik, ejw-Service gmbh, Stuttgart).
Der Steigbügel: Praxishilfe für die Arbeit mit Jugendlichen (Zeitschrift, erscheint bei: buch & musik, ejw-Service gmbh, Stuttgart).
TEC: Teens erleben Christus (Zeitschrift, erscheint bei: BORN-Verlag, Kassel).

Katja Flohrer u.a. (Hg.), Hörst du mich? Gott zum Mitreden – 82 Methoden zum kreativen Gebet, Neukirchen-Vluyn 2014.
Daniel Rempe (Hg.), 41 Methoden zum Bibellesen mit Gruppen: Ein Ideenbuch für Mitarbeitende zur Initiative „Liest du mich?“ – Gott zum Nachlesen, Neukirchen-Vluyn 2012.

Fotos und Grafiken:

Seite 01	© medienREHvier.de / Anja Brunsmann
Seite 07	Joujou, pixelio.de
Seite 13	unbekannt
Seite 18	www.wikipedia.org/wiki/Coventry_Cathedral
Seite 25	unbekannt
Grafiken und Illustrationen	www.jungscharleiter.net
Schriftarten und Fonts	www.dafont.com/alpha-mack-aoe.font www.dafont.com/brady-bunch.font

Jesus Begegnen

... mit Texten aus dem Matthäusevangelium

Praxisentwürfe für Jugendliche

zur Ökumenischen Bibelwoche 2016/2017